



Soeben erschienen:

Zum Bibeljubiläum!

Die Bibel im Leben der Völker

Von Professor D. Dr. Ernst von Dobschütz

240 Seiten und 16 Seiten Abbildungen - Kartoniert 2.50 RM

Ⓢ

Inhalt: Einleitung · Entstehung der Bibel · Die Bibel in der alten Kirche (bis 300), im christlichen Reich (300 bis 600), in den Kirchen des Ostens (600-1463), im Frühmittelalter (600-1200), im Spätmittelalter (1200-1450), in der Hand der Buchdrucker (1450-1550), im Reformationszeitalter, im Zeitalter der Orthodoxy, des Pietismus, des Rationalismus, im 19. Jahrhundert, in der Gegenwart · Erläuterungen zu den Bildern · Namen- und Sachregister.

Zum Bibeljubiläum kann jetzt ein Bändchen vorgelegt werden, wie es ein zweites noch nicht gibt. Es ist das Vermächtnis des jüngst verstorbenen Professors der Theologie D. Dr. Ernst von Dobschütz an der Martin-Luther-Universität zu Halle. Wohl hat vor achtzig Jahren A. Diering über „Die Bibel und ihre Geschichte“ geschrieben. Auch hat Martin Kähler mit Nachdruck auf die Geschichte der Bibel als Erweis für die besondere Vorliebe Gottes über dem Buch der Bücher hingewiesen. Aber noch fehlte die umfassende und dennoch zusammengepackte Darstellung, wie wir sie hier gerade zur rechten Zeit erhalten haben. Wie ist die Bibel entstanden? Wie hat sie ihren Lauf durch die ersten und die folgenden Jahrhunderte genommen? Wo war sie im frühen und späteren Mittelalter? Welches waren ihre Schicksale seit der Reformation durch die sehr verschiedenen Strömungen des Protestantismus hin? Das alles wird umfassend und sachkundig, dazu in einer volkstümlichen Sprache geschildert, wie sie bei Gelehrten nicht eben alltäglich ist. Wohl, es gibt eine heimliche Geschichte der Bibel: „Was sie in langen Jahrhunderten-Tausenden und aber Tausenden von frommen Christen, die in ihrem stillen Stübchen sich in dieses Wunderbuch vertieften und daraus Mut und Kraft, Trost und Stärkung schöpften, gewesen ist“, das ist auf Gottes himmlische Tafeln aufgezeichnet, und kein menschlicher Geschichtsschreiber wird das je zu berichten wissen. Vielleicht, daß wir hier und da einmal einen Blick durch den Schleier des göttlichen Geheimnisses tun

dürfen. Aber daneben gibt es eine offenkundige Geschichte der Bibel. Die ist auf zahllosen Pergamenten aufgezeichnet, davon reden die Wände und Fenster der Kirchen, davon sprechen Dichter und Schriftsteller in allen Zungen. Es gibt Tausende von Büchern, die davon handeln. Man kann vielleicht ohne Übertreibung sagen: Was dieses kleine Bändlein an Schrifttum hervorgerufen hat, das aufzunehmen wäre eine ganze Bibliothek zu klein. Hier ist es aus der wissenschaftlichen Arbeit eines ganzen Lebens und aus regelmäßigen Vorlesungen in Kürze zusammengefaßt und wird dennoch in einer solchen übersichtlichen Stofffülle dargeboten, daß Theologe und Laie genug Neues und Überraschendes finden werden. Dazu die Abbildungen eines Papyrus-Falters, der berühmtesten Codices, Tonscherben, Abschriften, Abdrücke, Luthers Druckmanuskript, alle in Einzelheiten und mit vorzüglicher, ausgeführter Erklärung, endlich ein reiches Register der Namen und Sachen, und das alles in vorzüglicher Ausstattung und billigem Preis - man kann den Verlag und die ganze evangelische Kirche nur beglückwünschen, daß sie sich ein überaus wertvolles Bändchen nunmehr ihr eigen nennen. Ich würde kein zweites, so geeignet zum vorbereitenden Selbststudium für das Bibeljubiläum, zugleich so eindrucksvoll für nachdenkliche Gemeindeglieder, denen man es mit Freuden in die Hand geben möchte. Geseget sei das Andenken des heimgegangenen Forschers! Geseget diese reiche Gabe an das deutsche Volk!
Koch, Soest, im „Deutschen Pfarrblatt“.



Neu:

Wirknis und Ewigkeit

Aus der religiösen Dichtung der Gegenwart

Herausgegeben von Lic. Dr. Gustav Würtenberg

284 Seiten - Ganzleinenband 3.— RM

Ⓢ

Inhalt: Einführung · Aus der Tiefe · Bruder Mensch · Aber allen Gipfeln · Heimat und Vaterland · Wanderschaft · Das Gottesjahr · Der Heiland · Etwa Ruh in Gott dem Herrn · Die Dichter · Die Dichtungen · Nachwort

Nachwort des Herausgebers zum Geleit:

An lyrischen Anthologien ist kein Mangel. Auch mindestens eine sehr verdienstvolle Sammlung religiöser Lyrik ist vorhanden; die von Wilhelm Knevels, der ich großen Dank schuldig geworden bin. Trotzdem glaubt diese Sammlung keineswegs überflüssig zu sein. Denn dem Herausgeber war es jedenfalls sehr ernst mit der Warnung, die einmal ein Dichter der Gegenwart ausgesprochen hat: „Jede Anthologie ist ein Bekenntnis, und wer nicht daran arbeitet wie an einem eigenen Werk, mehr, wenn sie nicht sein eigenes Werk ist, der ist ein widerwärtiger Tagelöhner der sich die Arbeit anderer Leute zunutze macht.“ Das Bekenntnis, das dieser Sammlung zugrunde liegt, ist ausgesprochen in ihrem Titel „Wirknis und Ewigkeit“. Wir haben - als Generation - Jahre der Dual und Richtungslosigkeit erlebt, aber auch den Schrei, der sich aus solcher geistigen und seelischen Wirrnis zur Ewigkeit emporgang. Wir g l a u b e n wieder. Und wir glauben, daß der Weg zu einer neuen Verankerung in Gott führt. Das erklärt den stufenförmigen Aufbau der Sammlung in ihren acht Abteilungen: von der Wirrnis zur Ewigkeit. Das erklärt auch die nicht individualistische, sondern „sachliche“ Anordnung: nicht der einzelne Dichter sollte in erster Linie hörbar werden, sondern das, was über ihnen allen ist und aus ihnen redet, der Vorschein und die neue Glaubigkeit der Zeit. Ich danke den Dichtern für ihre Einsicht,

daß hier nicht verschiedene Gedichte eines Dichters zusammengestellt werden konnten, um von ihm ein Bild zu geben, sondern daß ein seelisches Bild der Zeit, unseres Hier und Heute, entstehen sollte. Ich weiß, daß unter anderen Gesichtspunkten auch die „individualistische“ Auffassung ihr Recht hat. So wurde ihr immerhin durch die Angabe der Seitenzahlen im biographischen Anhang, die es ermöglicht, auch den Anteil des einzelnen Dichters in seiner Gesamtheit und somit seine Eigenart zu überschauen und zu erfassen, Rechnung getragen. Dieser biographische Anhang selbst ist ein Versuch, der mit erheblichen Schwierigkeiten zustande kam. Ich danke den Dichtern, die hier mitarbeiteten, auch dafür herzlich. So wie ich andererseits verstehe, daß andere über bloße Daten hinaus nicht über sich berichten wollten. Auch in dieser gewiß noch unvollkommenen Form wird der Anhang denen willkommen sein, die sich irgendwie persönlich von „ihrem“ Dichter angebetet fühlen. - Und nun gehe deinen Weg allein weiter, mein Buch! Wir sind recht lange Weggefährten gewesen, und du bist mir lieb und nahe geworden auf der langen Reise. Und weil in dir der Seelengrundklang der Zeit erklingt, hoffe ich für dich, daß du auch eine Stimme werdest in der Zeit.
Düsseldorf-Kaiserswerth, im Herbst 1933.
Lic. Dr. Gustav Würtenberg.

WESTDEUTSCHER LUTHERVERLAG * WITTEN